

Briefkasten???

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 20

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BRIEFKASTEN



Atombömbeln

Lieber Nebi!

Wenn ich ab und zu nach meiner angestammten Heimat zurückkehre, sehe ich meist dichten Nebel aus dem hiesigen Blätterwald aufsteigen. Diesmal möchte ich Dich bitten, denselben um der Humanität willen etwas zu spalten. Ich lege Dir eine Nummer unsrer Zeitung bei und füge hinzu, daß sich gerade diese Leute zu den ganz frommen Christen zählen.

Es handelt sich, wie Du siehst, um einen Leitartikel, der von den blutigen Auseinandersetzungen in Polen und Griechenland berichtet und sich gegen den Polizeiterror in Polen wendet. Mit welchen Mitteln diese frommen Leute allerdings Abhilfe schaffen wollen, sagt Dir dieser Satz:

... «Uns will scheinen, daß alliierte Truppen intervenieren sollten, nachdem die Beschlüsse von Jalta und Potsdam derart mit Füßen getreten werden. Es wäre fürwahr nicht schade, wenn man mit einem «Bikini-Modell», d. h. mit einem Atombömbeln diese Polenregierung ausräuchern und ausradieren würde.»

Mit freundlichem Gruf!

Dein Sepp.

Lieber Seppi!

Solche Nebel sind besonders schwer zu spalten. Sie steigen nicht nur aus den Hirnen, nein, aus den Herzen. Wer heute noch, nach allem, was geschehen ist, seine Zuflucht zu Atombomben nehmen und sich für «Ausradieren» verwenden will, dessen Nebeldichte ist undurchdringlich. Wenn sich diese Leute wirklich Christen nennen, so haben sie einen sonderbaren Begriff von der Religion der Liebe. Mit freundlichem Gruf!

Dein Nebi.

Adresse unbekannt

Lieber Nebi!

Wie Du aus beiliegendem Briefcouvert siehst, ist ein amtlicher Brief des Polizeidepartementes ... mit folgendem Vermerk an das Polizeinspektorat zurückgekommen:

Der Adressat ist 1944 gestorben, neue Adresse unbekannt!

Was sagst Du dazu!

O.

Lieber O.!

Das scheint mir ganz in Ordnung. Wenn der betreffende Postbote den Adressaten nicht ganz genau gekannt hat, so weiß er nicht, ob er direkt in den Himmel oder direkt in die Hölle oder irgendwohin dazwischen gekommen ist, — außerdem kann man ja nie genau wissen und es gibt Leute, die sich da über ihren eigenen künftigen Aufenthalt unter Umständen gewaltig täuschen können. Also scheint mir die Lösung, die da gefunden worden ist, durchaus zutreffend.

Nebi.

Franco bleibt sitzen . . .



. . . und wie Sie sehen, sitzt er gut!

Tyrihans, Oslo

Selbstschneider

Lieber Nebi!

Schau Dir einmal das beiliegende Heftchen an, das ich in einem Warenhaus bekommen habe. Da empfiehlt jemand die «Lehnstuhl-Methode» für Frauen, die ihre Kleider selber machen wollen. Die Methode leuchtet soweit ein, weil auf unsre Bequemlichkeit Rücksicht genommen wird. Was aber sagst Du zu diesem Satz:

«Mit dem Mieder flach in Ihrem Schoß liegend, heften Sie die Aermel zu den Armlöchern!»

Unsre Familie hat sich gut damit amüsiert. Mit bestem Gruf! Larissa.

Liebe Larissal

Das kann ich mir vorstellen, wie Deine Familie sich gut amüsiert hat, als Du diese Stellung ausprobiert hast. Ich hätte dabei sein mögen. Doch kann ich mir, selbst wenn Du

Anlagen zum Schlangenmenschen hast, nicht vorstellen, daß es Dir gelungen ist, mit dem Mieder flach in Deinem Schoß zu liegen, — teils dieserhalb, teils außerdem. Und dann noch die Aermel zu den Armlöchern heften, — in dieser Stellung! Es müßte denn sein, daß man das «Selbstschneiden» übertreibt! Und das hast Du hoffentlich nicht getan.

Mit bestem Gruf! Nebi.

Diplomatie

Lieber Nebelspalter!

Du hast sicher auch schon bemerkt, daß in Gazetten nicht nur unfreiwilliger Humor vorkommt, sondern auch manche freiwillige und bewußte Entstellung der Wahrheit. Ich schicke Dir inliegend einen Artikel einer führenden Tageszeitung, der folgenden Satz enthält:

«Minister Burckhardt dankte darauf Frankreich, das seit Richelieus Zeiten die schweizerische Neutralität verteidigte.»

Nun ist aber Frankreich just der einzige Staat, der diese Neutralität mit Waffengewalt verletzte und die Schweiz 1799 zum Kriegsschauplatz fremder Heere machte. Es ist der Staat, der 1860 mit dem Savoyerhandel neue Kriegsdrohung heraufbeschwor und 1919 in Versailles das Zonenabkommen eigenmächtig zu seinen Gunsten abänderte.

Sogar wenn unsere Diplomaten Schmeicheleien sagen müssen, sollten sie sich solch tendenziöser Geschichtsklitterung enthalten.

Dein X. Y.

Lieber X. Y.!

Sie sollten . . . aber da es nicht so sehr darauf ankommt, was sie bei festlichen Freundschaftskundgebungen an historischer Wahrheit, viel mehr darauf, was sie an gegenwärtiger Lebenswürdigkeit von sich geben, so ist es nicht tragisch.

Dein Nebelspalter.

Uhu

Lieber Nebi!

Bitte, lies diese Zeilen aus einem Nachruf auf einen hochgestellten Eidgenossen. Ich kannte ihn selbst persönlich, doch kann ich mich an diese Eigentümlichkeit nicht erinnern.

Joseph.

häter
Kommandierte er als Oberst eine Landwehrbrigade. Seinen Gerechtigkeitsfimmel ließ auch der prächtige, berggenohnte militärische Führer — wegen seiner scharfen Augen zwischen der Bogennase nannten ihn die Soldaten „Uhu“ — menschenfreundlich walten.

Lieber Joseph!

Ich war schon lange nicht mehr in einem zoologischen Garten und habe infolgedessen keine rechte Vorstellung mehr davon, wie ein Uhu aussieht und ob er nicht am Ende doch die Augen — die zweifellos scharf sind — zwischen der Nase — die zweifellos eine Bogennase ist — hat. Falls Platz ist! Ich werde nachsehen. Lass Dir aber inzwischen keine weiteren grauen Haare wachsen! Nebi.

| | | |
|---|---|---|
| C | D | |
| C | A | R |
| R | | C |
| D | A | C |
| | C | H |
| N | | E |

DRUCKSTIFTE
SIND BESSER

FAMILIENANLÄSSE
von der Wiege bis zur Bahre
KAUFLEUTEN
Pelikanstr. 18 ZÜRICH Telefon 25 14 05
Jean Rüedi

Mit
BELLARDI
BITTER Special
geht es immer besser!
Sturzenegger & Schiess AG. Zürich